

# harmonie

**Zeitschrift für Problemschach**

Heft 63, September 2000 Jahrgang 14



Bezugspreis 2000: 15 DM

# Inhaltsverzeichnis

Quiz-Figuren	
Chess Along (17) von Fritz Hoffmann, Weißenfels .....	291
Aus der Studienkiste	
Von Rainer Staudte, Chemnitz .....	292
10. Sächsisches Problemschachtreffen 2000 in Schellerhau	
Bericht von Volker Zipf, Erfurt .....	294
Kompositionsturnier - Anmerkungen zum 1. Platz von -eb- .....	296
harmonie-Informalturniere	
Urdrucke .....	297
Der Zug wackelt	
Lösungsbesprechungen zu h-60 .....	300
Einfach bleibt einfach	
Lösungsbesprechungen zu h-61 .....	307
Bemerkungen und Berichtigungen .....	309
In eigener Sache – Euroumstellung .....	311

## Informalturniere 2000

harmonie schreibt für 2000 Informalturniere in folgenden Abteilungen aus:

s#n:	PR: Michael Barth
h#2,n:	PR: Horst Böttger (max. drei Aufgaben pro Autor)
Märchenschach:	PR: Jörg Kuhlmann

Einsendungen an mich (siehe unten). Belegexemplare und Preisberichte zugesichert.

## Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,  
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989  
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen ab bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500) oder wie gehabt per Brief.  
Abopreis 2000: 15,- DM

## harmonie-Homepage:

**Neu:** <http://www.problemschach.de/harmonie/>  
Bisher: <http://www.math.tu-dresden.de/~torsten/problem/harmonie.html>

# Quiz-Figuren

*Chess-Along (17) von Fritz Hoffmann, Weißenfels*

Ersatz- und Einsatzforderungen diverser Art bringen dem Problemschach Zulauf von einer Seite, die meist als Manege der Clowns im Schachzirkus betrachtet und entsprechend behandelt wird, aber (immer) öfter auch unter ernsthaftem Denksport zu verbuchen ist. Ein hier nicht namentlich genannter Extremsportler verkauft seine Experimente gar als „knifflig“ konstruierte Beispiele einer „Dritt-Art“ von Schach, die er als solche gleichberechtigt neben Partie und Problem anerkennt wissen möchte. Wir verweigern diesem fast herostratischen Größ(t)enwahn ein Zitat, bleiben beim Biathlon des Partie-Problem-Dualismus und illustrieren unsere Intention bzgl. Quiz-Figuren mit zwei Exempeln anderer Abstammung.

Proto-Quiz-Figuren in der traditionellen Manie unserer Mehrlingsbildung lieferte schon Mitte der 30er Jahre die album-berühmte Miniatur von Henry Forsberg aus Umea in der Nähe Stockholms. Dabei werden die Einsatzfiguren ganz brav angesagt. Der Witz des Typs, wie er für Quiz-Figuren ideal ist, zielt aber auf die Installation von Steinen, deren Charakter und/oder Abkunft nicht „im voraus“ verraten wird. Dafür liefert mein Scherzkeks ein Beispiel mit raffiniert-psychologischer Komponente: Dem

Löser wird mit dem Duplex Figurenfarbwechsel suggeriert, der aber dann doch nicht zum Zug kommen wird. Dieses Falloch war von Anfang an bewußt gegraben worden – als Hauptpointe des Stückes. Sorry it's a joke!

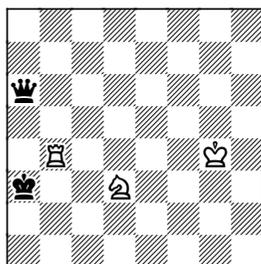
Solche Scherze werden gern mit motivbildenden Anekdoten umkleidet. Derartige „Schachpoesie“ hat ein hohes Alter aufzuweisen. Schon Witzbold Loyd veralberte sein Löserpublikum mit solchen Späßchen. Was dabei speziell für deutsche Texte als Rekord in Betracht kommt, weiß ich leider nicht. Aber einen Kandidaten biete ich an. Der Zöribiger „Ahnenforscher“ Konrad Reiß entdeckte eine (wörtlich) „Schach-Novelle“ von seinem Stadt- und Landsmann Reinhold Schmidt, die 1880 unter exotischem Titel in der „Beilage zur Hallischen Zeitung“ erschienen war: Um den „Nachtrag“ eines vom Brett gefallenen Königs war eine Geschichte im Stil Boccaccios gerankt. Interessant, wie der Verfasser (mit fairem Nachdruck-Nachweis) dazu den Urdruck eines Wiener Zweizüger-Komponisten genutzt hatte.

Dem Forschenden ist klar: Der Autor R. Sch. hat sich nicht (wie der eingangs kritisierte Kniffel-Meister) hochfahrend gerühmt, einen dritten Kontinent auf den Schachglobus gebracht zu haben. Dazu war er zu bescheiden. Das schätzen wir an unseren Vorfahren im Geiste – auch das gilt es unserer Schachjugend zu vermitteln.

## 1. Henry Forsberg

Pauly-Memorial 1934/35

1. Preis



h#2

(3+2)

b-e) ♔, ♕, ♖, ♗, ♘ a6

a) 1.Df6 Sc5 2.Db2 Ta4#

b) 1.Tb6 Tb1 2.Tb3 Ta1#

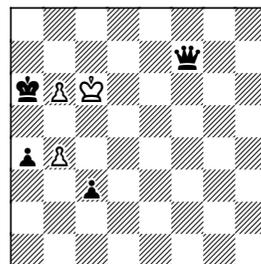
c) 1.Lc4 Se1 2.La2 Sc2#

d) 1.Sc5 Sc1 2.Sa4 Tb3#

e) 1.a5 Tb3+ 2.Ka4 Sc5#

## 2. Fritz Hoffmann

feenschach 1971



Duplex

(3+4+x)

Wer am Zug ist, setzt einen vom Brett gefallenen Läufer wieder ein und sofort matt.

1.(♗f8) Db7#

1.(♗a5) b5#

# Aus der Studienkiste

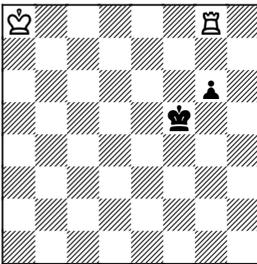
Von Rainer Staudte, Chemnitz

Eine Sternstunde für jeden Redakteur ist es, wenn einer seiner Beiträge Resonanz findet. Merkt er doch daran, dass seine Zeilen aus dem stillen Kämmerlein sogar gelesen werden. Die Viersteiner von Jarl Henning Ulrichsen aus dem letzten Heft inspirierten unseren Leser Bernd Schwarzkopf, selbst einmal in der Studienkiste zu kramen. Er schreibt:

„Obwohl ich gar kein so großer Studienfreund bin, hat mich dieser Artikel sehr gefeselt. Vermutlich, weil es Wenigsteiner sind, und die reizen mich immer, besonders aber im 'orthodoxen' Bereich, wo es doch vermeintlich schon alles gibt. Vorgänger fand ich keine, allerdings zu Nr. 4 einen Vorläufer, der auch schon das Patt-Motiv zeigt:

## 1. Max Euwe

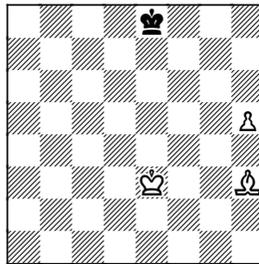
Het eindspel, 1940



+ (2+2)

## 2. Alexej Troitzki

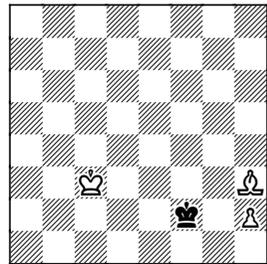
Schachmatny shurnal, 1896



+ (3+1)

## 3. Jan Vancura

České slovo, 1922



+ (3+1)

**Nr. 1:** 1.Kb7 g5 2.Kc6 g4 3.Kd5 Kf4 4.Kd4 Kf3 Nach 4.- g3 5.Tf8+ Kg4 6.Ke3 verliert Schwarz schnell 6.- Kh3 7.Kf3 Kh2 8.Th8+ oder 6.- g2 7.Kf2 5.Kd3 g3 6.Tf8+ Kg2 Zum Matt führt 6.- Kg4 7.Ke2 Kh3 8.Kf1 7.Ke2 Kg1 Nach 7.- Kh2 8.Tg8 Kg2 (oder 8.- g2 9.Kf2) 9.Tg7 Kh2 10.Kf3 gewinnt Weiß den Bauern. 8.Tg8 g2 9.Kf3 Kh1 Letzte Chance! Wenn Weiß den Bauern schlägt, ist Schwarz patt. 10.Kf2 Weiß gewinnt

**Nr. 2:** Ich fand auch ein Beispiel, in dem der 'falsche Läufer' gewinnt: 1.Le6! Ke7 2.h6 Kf6 3.Lf5! (verhindert 3.- Kg6) Kf7 4.Lh7! Kf6 5.Kf4 Kf7 6.Kf5 Kf8 7.Kf6 Ke8 8.Lf5 Kf8 nebst Matt in 2 Zügen

Die interessanteste Studie mit dem falschen Läufer aber hat eine kleine Geschichte. Beim Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach zog John Niemann manchmal eine Reihe seiner Lieblingsaufgaben aus der Tasche, unter anderem die Nr. 3. Erst selbst lösen! Wer das geschafft hat, darf am Schluß des Beitrages vergleichen.

Jetzt sehe ich, dass man den 4. und 5. Zug umstellen kann. Trotzdem: Ich fand die Studie seitdem sehr reizvoll, weil der Bauer einen Exzelsiormarsch macht, also maximale Entfernung vom Umwandlungsfeld hat, und weil ich immer wieder sah und sehe, dass die Studie gar nicht so einfach zu lösen ist, obwohl klar ist, dass der Läufer wegen 1.- Kg1 den ersten Zug machen muss. Leider kannte John Niemann weder Autor noch Quelle. Ende 1979 war ich in London in einer Buchhandlung, sah mir in den Regalen auch Schachbücher an und fand – zufällig – genau diese Studie. Ich wollte das Buch nicht kaufen, schrieb mir aber Autor und Quelle auf. Leider ging dieser Zettel aber verloren ... Ich meine nur noch in Erinnerung zu haben, dass das Datum der Erstveröffentlichung

zwischen 1900 und 1920 war. Vielleicht kennt ein harmonie-Leser Autor und Quelle der Studie!"

Nun, dem Manne konnte geholfen werden. Von Vancura erschienen zugleich mehrere Studien mit diesem Material, doch hat er in seinem kurzen Leben noch eine Reihe anderer bemerkenswerter Kompositionen ersonnen. Bei mir hinterließ die Interpretation Bondarenkos zum falschen Läufer mit dem Excelsiormarsch zum Schluß einen nachhaltigen Eindruck (vgl. Problem Forum, 2/2000).

Bei der Suche nach der Quelle von Euwes Endspielposition allerdings half der Zufall. Sie stammt aus dem zwölfteiligen Endspielwerk des Exweltmeisters: „Het eindspel (No 2, Stukken tegen pionnen I), G. B. van Goor Zonen's uitgevermaatschappij, 's Gravenhage, Batavia, 1940“.

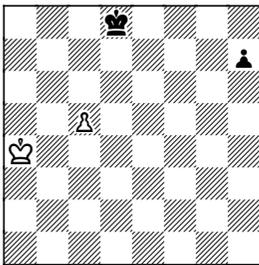
Da ich nicht ganz sicher war, ob ich im letzten Heft tatsächlich die Originalquellen zitiert hatte, erkundigte ich mich bei Autor Jarl Henning Ulrichsen. Prompt kam seine Antwort:

„'Postsjakk' ist das offizielle Organ des norwegischen Fernschachbundes. Die Zeitschrift erscheint sechsmal pro Jahr, und ich redigiere die Studien-Spalte. Die zitierten Studien waren Urdrucke und von Nikolai (Mikolaj) Griwas Buch 'Studia Super Miniatury' inspiriert. Als ich das Buch sah, habe ich mich gefragt, ob es noch möglich sei, originelle Studien mit nur vier Steinen zu komponieren. Innerhalb weniger Minuten habe ich dann sieben Studien komponiert, die sich tatsächlich als originell herausgestellt haben. Die Originalität wurde von Harold van der Heijden geprüft. In meiner Spalte schrieb ich u. a., dass Superminiaturen den Vorteil besitzen, dass sie sich ohne Brett und Steine lösen lassen. Sie sind deshalb gut geeignet, wenn man neue Studienfreunde werben will. Die besten Ideen sind natürlich bereits von anderen Komponisten gefunden. Es war somit eine angenehme Überraschung, als ich erfuhr, daß z. B. Ka2/Kg6 nicht antizipiert war. Ich bin natürlich stolz darauf, als 'Alleinunterhalter' aufzutreten. Vielen Dank für diese unerwartete Ehre!"

Sicherlich ist bei minimalem Material die Vorgängerfrage stets heikel. Ungeachtet der Notwendigkeit, Ideen anderer mit verwenden zu müssen, sollte die Suche nach der perfekten Form einer Idee jedoch bis zur Letztform weiter vorangetrieben werden. Man denke nur an die Entstehung der Saavedra-Studie, in welcher, ausgehend von einer Partieanalyse, die Finten und Riposten erst schrittweise entdeckt wurden. In meiner Antwort an den Autor vertrat ich diese Meinung.

#### 4. Josef Moravec

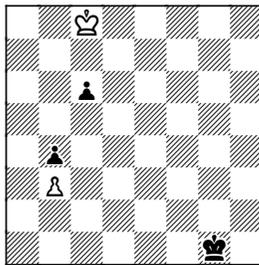
Ceskoslovenský Sach, 1952



= (2+2)

#### 5. Jarl Ulrichsen

Yehuda Hoch 50, 1999



= (2+3)

Aus diesem Grunde fiel es mir schwer, durchaus vorhandene ähnliche Beispiele zum Vergleich in die letzte Studienkiste aufzunehmen, weil dies den Gesamteindruck des Ensembles getrübt hätte. Man vergleiche Diagramm 1 aus dem Artikel des letzten Heftes mit der Studie von Moravec:

**Nr. 4:** Weiß droht mit seinen Königszügen ständig, in das Quadrat

des schwarzen Bauern zu gelangen. Nach **1.Kb5 h5 2.Kc6 h4 3.Kb7** ist das Schlüsselfeld besetzt und das Remis gesichert.

Selbstverständlich muß man sie als Vorgänger nennen, doch ist Ulrichsens Interpretation eine gewisse Verfeinerung des Grundgedanken. Möglicherweise werden nicht alle sich dieser Meinung anschließen.

Auf die Wiedergabe der siebenten Studie habe ich verzichtet, sie schien mir etwas zu simpel. Dafür lohnt es sich, folgende Kreation unseres norwegischen Matadors zu betrachten. Mit diesem Fünfstener gelang es ihm, in die Gruppe der Auszeichnungen eines großen Turniers vorzudringen. Zugegeben, ein Steinchen mehr, aber dafür enormer Gewinn an Inhalt.

**Nr. 5:** Nach 1.Kb8? c5 2.Ka7 Kf2 3.Ka6/Kb6 Ke3/c4 verliert Schwarz ebenso wie nach 1.Kc7? c5 2.Kc6 c4 3.b:c4 b3 4.c5 b2 5.Kd7 b1D 6.c6 Df5+. Auch 1.Kd7? c5 2.Ke6 c4 3.b:c4 b3 4.c5 b2 5.c6 b1D 6.c7 Dh7! 7.c8D Dh3+ reicht nicht. Deshalb **1.Kb7! c5 2.Ka6! c4 3.b:c4 b3 4.c5 b2 5.c6 b1D 6.c7** mit theoretischem Remis.

Und hier noch die versprochene Lösung zu **Nr. 3: 1.Ld7! Ke3 2.h4 Ke4 3.h5 Ke5 4.h6 Kf6 5.Le8!** und der weiße König drängt seinen Kollegen ab.

## 10. Sächsisches Problemschachtreffen vom 31.03.-02.04.2000 in Schellerhau

*Bericht von Volker Zipf, Erfurt*

Als ich den Austragungsort des 2000er Treffens der sächsischen Problemisten erfuhr, war mir klar, daß ich da wieder dabei sein würde. Nicht nur die angenehme Atmosphäre dieser alljährlichen Treffen, dem 10. mittlerweile, sondern auch die entlegene, reizvoll-interessante Gebirgsregion des Osterzgebirges lockten. Nach Schellerhau oben am Kamm des Gebirges hatte Veranstalter Sven Trommler aus dem benachbarten Rehfeld geladen.

Wenn man über 20 Jahre lang nicht in eine gut in Erinnerung befindliche Gegend gekommen ist, möchte man diese schon einmal wiedersehen, und es besteht einfach auch Neugier darauf, wie es jetzt dort aussehen mag - namentlich dann, wenn es zwischendurch eine Wende gegeben hat.

Es zeigte sich bald, daß eigentlich nicht viel passiert ist. Ja, während unten mancherorts neue Welten entstehen, scheint die Zeit hier oben irgendwie stehengeblieben zu sein. Ich habe den Eindruck, alles sei wie damals, als sei kein zeitlicher Zwischenraum da. Alles wie gestern.

Nur ruhiger ist es in diesem zu DDR-Zeiten einst bevorzugten Urlaubsgebiet geworden. Die volkseigenen Urlauberheime sind privatisiert oder stehen leer. Und die einst schon kahlen Kammhöhen sind wegen der Rauchemissionen aus Böhmen noch mehr vom Wald befreit worden. Dafür pflanzte man riesige, ratternde Windmühlen - monströs und häßlich - auf den Gebirgskamm, mitten in das Landschaftsschutzgebiet Osterzgebirge.

Doch das wurde erst am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein offenbar. Vorerst, am späten Freitagnachmittag, war es diesig, fast neblig, trüb und kalt - Problemistenwetter! Also sofort zu Unterkunft und Tagungsort in das Hotel "Lockwitzgrund", einwandfrei aus einem ehemaligen DDR-Ferienobjekt hergerichtet und wunderbar geeignet für ein solches Treffen.

Die ersten Problemisten waren natürlich schon da, und es gab Begrüßungen, erste

Fachsimeleien und - ein erstes Bier! Bis zum Ende am Sonntag wurden es mit längeren oder kürzeren Aufenthalten 28 Problemisten und Gäste nachweislich untenstehender Teilnehmerliste. Sie kamen - und das ist ein Novum - aus 8 (!) Bundesländern und von überall und weit her, von der Oder bis zum Rhein, vom Allgäu bis zur Lüneburger Heide.

Einer jedoch fehlte: Hans-Heinrich Schmitz.

Kurz vor dem Treffen, an dem er wieder teilnehmen wollte, ist er am 4.2.2000 im Alter von fast 84 Jahren gestorben. Er war nahezu ständiger Teilnehmer an den sächsischen Problemistentreffen und den Problemfreunden seiner alten sächsischen Heimat stets verbunden.

Ich lernte ihn kennen, als er bereits in Weimar wohnte und an der dortigen Musikhochschule als Dozent arbeitete. Er nahm uns Erfurter damals in seinem Wartburg mit zu dem ersten größeren Problemistentreffen in Dresden 1977. Wir lernten ihn kennen als charmanten Plauderer, der anregend und intelligent zu unterhalten war. Dieser ersten persönlichen Begegnung sind noch viele weitere gefolgt. So lieferte er mitunter seine zu betreuenden Studenten in der Erfurter Oper ab und besuchte uns in unserer nahe gelegenen Wohnung bis zum Ende der Aufführung. Dann eilte er hinüber, um die Studenten wieder aufzulesen.

Der erste Abend in Schellerhau diente mannigfachen Gesprächen in gemütlicher Runde und den Versuchen an einem ersten Wettbewerb. Dieser bestand in der Lösung eines schwierigen s#9 von Stefan Klebes aus der "Heureka", dessen Lösung verschollen war. Ausrichter Sven Trommler hatte als Buchpreis "Luxusautos" ausgelobt, den schließlich nach nächtlicher Hilfe eines Computers Wilfried Neef gewann.

Weitere Wettbewerbe im Verlauf des Treffens bestanden zunächst in einem Kompositionsturnier, das von Michael Barth für direkte Zweizüger mit Längst- bzw. Kürzestzügerbedingungen ausgeschrieben wurde. Ein Rekonstruktionswettbewerb wurde von Dieter Müller veranstaltet, wobei die eigentümliche Notation (z. B. keine Schlagfallangabe) einige Irritationen auslöste. Das sollte wohl der Kreativität dienen, doch schaffte innerhalb der kurzen Zeitvorgabe von nur 30 Minuten niemand eine völlig korrekte Fassung. Manfred Zucker veranstaltete in schon bewährter Weise ein anspruchsvolles Problemschachquiz mit interessanten und schwierigen Fragen. Und am Sonntagvormittag folgte ein von Michael Schlosser gut vorbereitetes Lösungsturnier. Es waren in 60 Minuten 6 Aufgaben (2x2#, 3#, 4#, Studie, sh15#) zu lösen, wobei die ausgewogene Aufgabenauswahl angenehm auffiel. Die Turnierergebnisse sind unten kurz zusammengestellt.

Dieter Müller als Mannschaftsleiter des gerade laufenden Problemschach-Länderkampfes Sachsen gegen Tschechien gab einen Überblick über den Stand dieses Wettbewerbes aus sächsischer Sicht.

Gewissermaßen als Rahmenprogramm diente am Samstagnachmittag der Besuch der Altenberger Likörfabrik, der regen Zuspruch fand. Nicht nur die Besichtigung der Produktionsstätte fand ungeteiltes Interesse, sondern auch die Erläuterungen des Inhabers des bereits zu DDR-Zeiten privaten Betriebes. Er wußte auch aus dieser Zeit einiges in Erinnerung zurückzurufen, z. B. wie es möglich war, durch Geschick und Zeitaufwand möglichst viele Flaschen dieses begehrten, aber immer zu knapp vorhandenen Gebirgskräuterlikörs zu ergattern. Die zum Schluß folgende Verkostung der verschiedenen Sorten weckte Interesse nach mehr. Mein nach Hause Mitgebrachtes ist aber leider längst aufgebraucht.

Der anschließende gemeinsame Spaziergang durch die Bergbaustadt Altenberg, eingebettet zwischen Geising und Kahleberg, weckte mancherlei Assoziationen. So angesichts von Pinge, einem riesigen Trichter, der um 1620 durch Einsturz mehrerer Gruben entstand, und ehemaligem Zinnbergbau etwa an Zinneschrei, Bergeschrei, Schachgeschrei. Während das erstgenannte durch die Verformung der Zinnkristalle hervorgerufen

wird, das zweite das seit Mitte des 12. Jahrhunderts über mehrere Jahrhunderte immer wieder angesichts der Erzfunde ertönende Bergeschrei bezeichnet, wurde das letzte einst in der Problemspalte der Chemnitzer Freien Presse als Zeitungstitel erwähnt. Die eingehenden Bestellungen sollen allerdings bis heute nicht abgearbeitet worden sein ...

Neben den Wettbewerben und dem Programm findet sich anlässlich des Treffens natürlich immer Zeit und Gelegenheit zu einem gemütlichen Plausch mit alten Bekannten, zum Bauen und Basteln, zum Zeigen von in Arbeit befindlicher Werke und auch zum Nachvollziehen des letzten Satzes von Fermat durch die Mathematiker unter uns. Der französische Hobbymathematiker hatte Mitte des 17. Jhr. einen offensichtlich zutreffenden mathematischen Satz postuliert. Den Beweis blieb er schuldig oder nahm ihn mit ins Grab, seither mühten sich Generationen von Mathematikfanatikern damit ab, diesen Beweis zu liefern. Er gelang erst vor einigen Jahren dem Briten Andrew Wiles. Also auch eine Problemlösung, durchaus ähnlich den unsrigen. Das Problem damit hat jetzt Torsten Linß, der es seinen Studenten an der Uni plausibel erklären muß.

Wie alles Gelungene waren diese Tage aber zu schnell vorbei. Zum Schluß ging ein Dank, den ich auf diesem Wege nochmals bekräftigen möchte, an Sven Trommler für die einwandfreie Organisation und Ausrichtung dieses schönen Treffens.

Auch für das nächste Jahr ist wieder ein Treffen vorgesehen, um dessen Ausrichtung sich Michael Barth und Dieter Müller kümmern werden.

Bei schönstem Sonnenschein und mit etwas Wehmut verließ ich den gastlichen Ort am Sonntagmittag talwärts. Als ich durch das benachbarte Bärenfels rollte, grüßten die am exponierten Standort weithin sichtbaren historischen, aber völlig neu und aufwendig rekonstruierten, in frischen Farben leuchtenden schloßähnlichen Gebäude des sächsischen Forstamtes Bärenfels freundlich herüber. Also, es hat sich doch etwas getan ...

Teilnehmerliste: Michael Barth, Horst Böttger, Wieland Bruch, Mirko Degenkolbe, Reinhardt Fiebig, Dr. Klaus Funk, Peter Heyl und Frau, Wilfried König, Winfried E. Kuhn, Torsten Linß, Markus Manhart, Godehard Murkisch, Dieter Müller, Wilfried Neef, Franz Pachl, Daniel Papack, Ewald Reichel, Dr. Frank Reinhold, Dr. Michael Schlosser, Michael Schreckenbach, Dr. Rainer Staudte, Dr. Rolf Trautner, Sven Trommler, Rolf Ulbricht, Thomas Wutzler, Volker Zipf, Manfred Zucker

Turnierergebnisse:

Selbstmattlösen: 1. Wilfried Neef

Komposition: 1. T. Linß/M. Manhart/F. Pachl/S. Trommler 2. Dieter Müller

Rekonstruktion: 1. Volker Zipf 2. Sven Trommler/Godehard Murkisch

Quiz: 1. Volker Zipf 2.-4. Wieland Bruch, Godehard Murkisch, Wilfried Neef

Lösen: 1. Rainer Staudte 2. Volker Zipf 3. Manfred Zucker

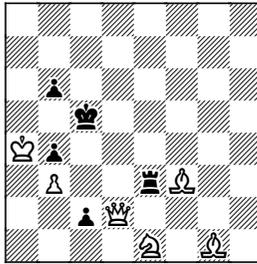
*Kompositionsturnier Schellerhau 2000  
Anmerkungen zum 1. Platz von Erich Bartel*

-eb- sandte folgende Anmerkungen zum Turnierbericht (h-62, S. 276): „Da muß ich schon ein bißchen schmunzeln. Da ist diesen vier namhaften Autoren nichts anderes eingefallen, als diesen Thema-Uralt-Hut auszugraben. Nota bene: die Aufgabe ist gut, aber ... siehe unten. Etwas einmaliges hat sie aber doch: sie ist die erste im Zweizüger/Max. (unter 25 anderen), die mit einer Auszeichnung bedacht worden ist. ...

Hartong zeigt die zeitlich erste dieser Sorte, Mascher die steinmäßig sparsamste.

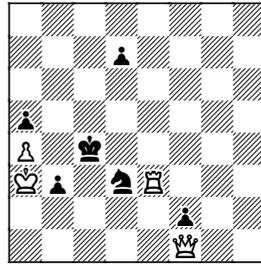
Die 3 Züge sind natürlich witzlos, man kann das erste Zugpaar weglassen, ohne Schaden zum Inhalt."

**Jan Hartong**  
Tijdschr. v.d.N.S.B. 1927



s#2 Längstzüger (6+5)  
1.Ld1! Zugzwang  
1.- c:d1S/T/D/L 2.Dc3+/Dd3/  
Dd7/De2 S:c3/Ta1/D:d7/L:b3#

**Fritz Mascher**  
The Problemist II 1934



s#3 Längstzüger (4+6)  
1.Te1! d5 2.De2 Zugzwang  
2.- f:e1S/T/D/L 2.Dc2+/De3/  
De7/Df2 S:c2/Ta1/D:e7/Lb4#

## harmonie-Informalturniere

*Urdrucke*

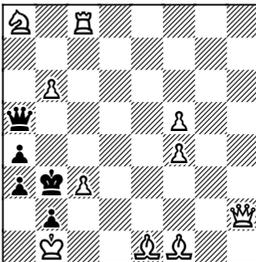
**Preisrichter 2000:** s#: Michael Barth (Oelsnitz), h#: Horst Böttger (Zwönitz), Märchen: Jörg Kuhlmann (Köln).

Lösungen und Kommentare bitte bis 20. November 2000 an mich.

Außer den letzten beiden Aufgaben sind alle Stücke computergeprüft, in **622** allerdings nur die Stellung nach den vorgeschalteten weißen Zügen. Den Glückwünschen des Autors der **623** an Hermann Weißbauer schließe ich mich gern an. Die Autoren der **626** haben nichts gegen kleine Lösungshinweise einzuwenden: Also gut – Weiß zieht im Lösungsverlauf nur mit einer einzigen Figur (zumindest in der beabsichtigten Lösung ...).

### 606. Helmut Zajic

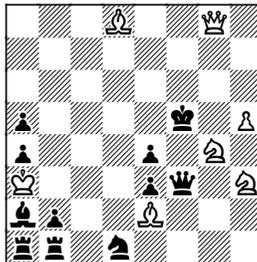
A-Wien



s#2vvvv (10+5)

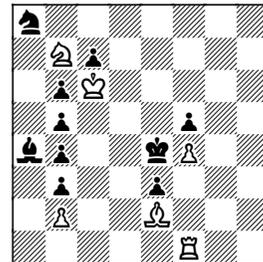
### 607. Roman Salokozkij

UKR-Sambir



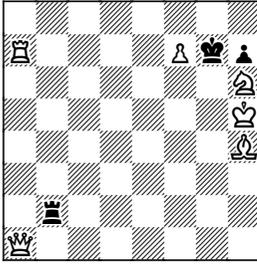
s#2v (7+11)

### 608. H. Böttger, M. Zucker & M. Schreckenbach



s#7 (6+10)

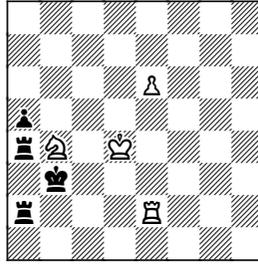
**609. H. Böttger & K. Stibbe**



s#8 (6+3)

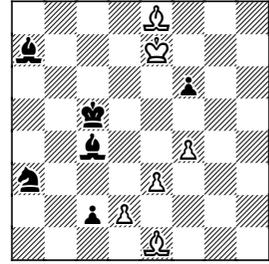
**610. Volker Zipt**

Erfurt



h#2 2.1;1.1 (4+4)

**611. G. M. Frantsov & V. Rallo**

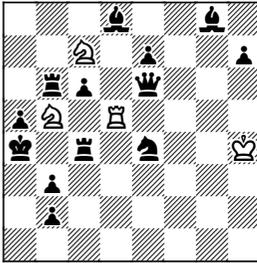


h#2 (6+6)

b) ♖e8 → d5; c) ♗e1 → d8  
d) ♚e7 → e3 (ohne ♘)

**612. Roman Salokozkij**

UKR-Sambir

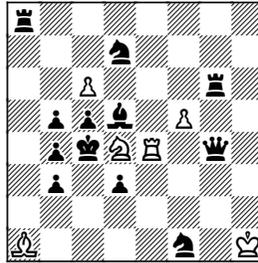


h#2 (4+13)

b) ♚e6 → b4

**613. Roman Salokozkij**

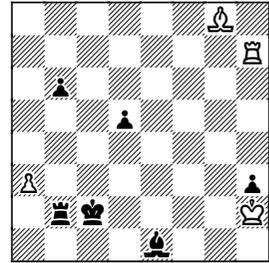
UKR-Sambir



h#2 4.1;1.1 (6+12)

**614. J. Kupper**

CH-Zürich

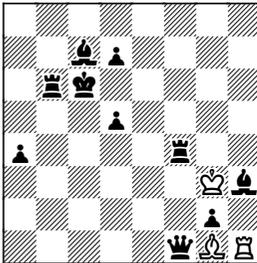


h#3 (4+6)

b) ♗e1 → c5

**615. Roman Salokozkij**

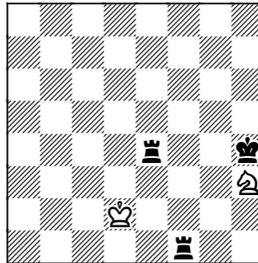
UKR-Sambir



h#3 2.1;1.1... (3+10)

**616. Arnold Beine**

Geisenheim

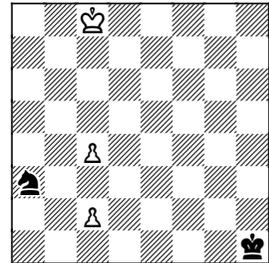


h#4 (2+3)

b) ♚h4 ↔ ♗h3

**617. Luigi Vitale**

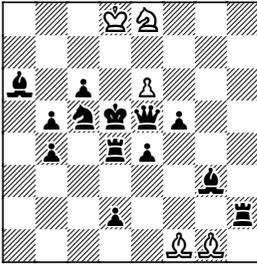
I-S. Maria Capua Vetere



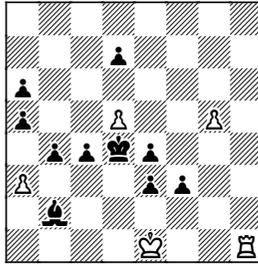
h#6 (3+2)

**618. W. Rosolak**

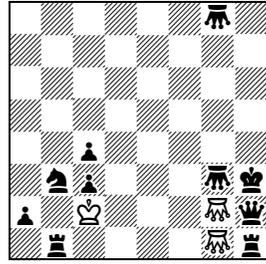
PL-Lodz

h#2 2.1;1.1 (5+13)  
Circe**619. Peter Heyl**

Eisenach

h#3 b) + ♖b1 (5+10)  
Circe**620. Klaus Wenda**

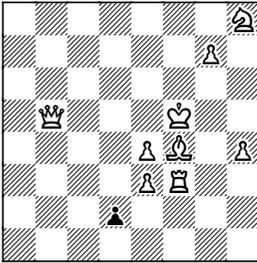
A-Wien



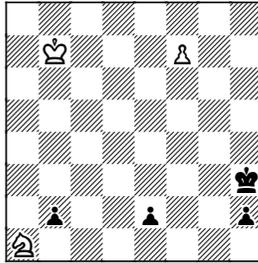
h#4 (3+10)

**621. Gunter Jordan**

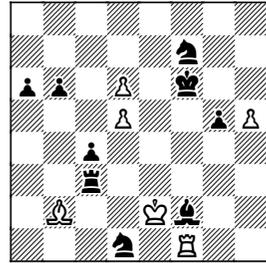
Jena

ser-h=3 4 Lösungen (9+1)  
Ohneschlag, Vogtländerschach  
(ohne ♔)**622. Günter Glaß**

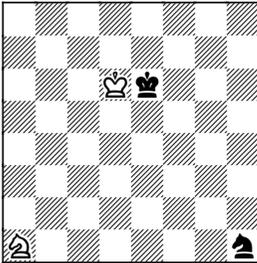
Hückelhoven

2w, dann ser-h=6 (3+4)  
Circe**623. Franz Pachl**

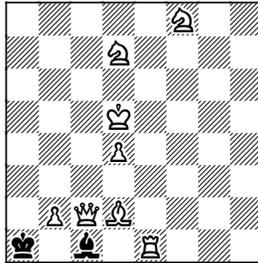
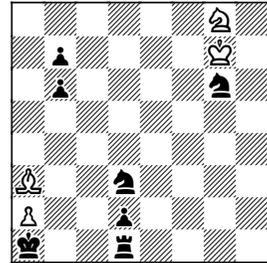
H. Weißbauer zum 80. Geb.

ser-h#6 (6+9)  
b) ♖f7 → g7**624. Martin Walter**

A-Krems

h#7 (2+2)  
KöKo**625. Gaspar J. Perrone**

RA-Florencio Varela

s#8 (8+2)  
Anticirce**626. H. Zander & P. Löschl**ser-s#9 (4+7)  
s#-paradox, Circe, KöKo

# Der Zug wackelt

Lösungsbesprechungen zu h-60

Das ist keine neue Märchenschachart, sondern die Erläuterung von Michael Pfannkuche (MP) zu seiner zugegebenermaßen diesmal mitunter etwas zittrigen Handschrift der Lösungseinsendungen. Nicht so verwackelte Kommentare kamen diesmal außerdem von Erich Bartel (-eb-), Arnold Beine (AB), Klaus Funk (KF), Peter Heyl (PH), Gunter Jordan (GJ), Tadeusz Lehmann (TL), Michael Schreckenbach (MS), Luigi Vitale (LV), Wolfgang Will (WW) und Helmut Zajic (HZ), die in gewohnter Weise an den Lösungsbesprechungen zu harmonie 60 mitwirkten.

## Nr. 537 (H. Zajic)

a) 1.bel.? D:c4!; 1.Dc8? D:c4/D:d4! 2.D:c4/?; 1.Lf7? D:c4/Df3! 2.L:c4/?

1.d5? D:c4/De5/D:f6! 2.T:c4/L:e5/?; deshalb 1.Dg8! Zugzwang

1.- D:c4/D:d4/Df3/Dg3/De3/Dd2 2.D:c4/T:d4/S:f3/L:g3/S:e3/S:d2 a2#

b) 1.Df8! D:c4 2.Df1+D:D#; sonst wie a)

c) 1.Dc7? D:c4/Dg3! 2.D:c4/?; deshalb 1.Df7! Zugzwang und weiter wie a) (2 P.)

„4-Phasen-Fortsetzungswechsel, 3 Verführungen scheitern, weil die sD mit Schach geschlagen wird.“ (HZ) „Jagd auf sD.“ (TL) MP stellvertretend für viele: „c) lohnt sich nur wegen der Verführung 1.Dc7?, es ist fraglich, ob das die Wiederholung der a)-Lösung rechtfertigt.“

## Nr. 538 (V. Sysonenko)

1.Td8! (2.Sb4+(A) T:b4) 3.D:b7+(B) L:b7#)

1.- Sa3 2.D:b7(B) L:b7 3.c:b5+(C) S:b5#

1.- La3 2.c:b5+(C) L:b5 3.Sb4+(A) L:b4#

(1.- b:c5/Tc5,b4 2.Sd4+/Sd4+ c:d4/L:d4 3.c:b5+/Db7+) (3 P.)

Thema: Schwarze Batterietransformation im s#3er, garniert mit einem AB-BC-CA-Zyklus der 2. und 3. weißen Züge in Drohung und Lösung. Das scheint neu zu sein, zumindest ist in meinen Artikeln in h-48 und 49 kein vergleichbares Beispiel zu finden, und kam allgemein gut an: „Feiner Zyklus“ (TL) „Ordentliches Programm mit 'Thema-Feld' a3“ (MP)

## Nr. 539 (V. Sheltonoshko & A. Selivanov)

1.Lh7! (2.Sd3+ Kd5 3.Sb4+ L:b4#)

1.- d:c5 2.S:e6+ Kd5 3.Sc7+ L:c7#

1.- d5 2.Dg7+ Sf6 3.Dc7+ L:c7#

1.- b:c6 2.Se2+ Kd5 3.Sc3+ L:c3#

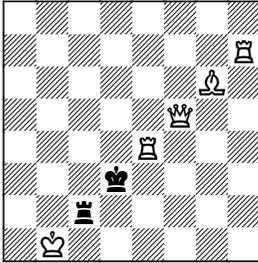
1.- c3 2.Ld4+ K:d4 3.Dc3+ L:c3# (3 P.)

„3 Siers-Rössel-Varianten und zwei weitere, in denen der Hinterstein der Batterie aktiv wird, erzwingen jeweils ein T-L-Batteriematt. Hübsch auch, daß alle Varianten durch B-Züge gebildet werden, deren Schaden zu 3/4 in unscheinbaren Linienöffnungen besteht. Sehr guter Gesamteindruck.“ (MP) „Wünsche mir öfter solche variantenreichen Stücke. Besonders schön ist die überraschende Umgehung durch die wD (Dg7!).“ (GJ) „Solide Hausmannskost.“ (HZ) AB fand noch eine weitere Themenintention der Autoren: „Hübsch, daß die wD auf denselben Feldern wie der wS das Abzugsmatt erzwingt.“ Weiter dann recht kritisch: „Der Schlüssel ist jedoch offensichtlich, weil 1.- b:c2 verhindert werden muß. Die Aufgabe wäre auch ohne sBb3 korrekt, aber dann könnte der Läufer auf a4 das Selbstmatt verhindern und würde ebenfalls den Schlüssel verraten.“

zu 541:

**T.R.Dawson/W. Pauly**

Chess Amateur 1924, 3. Pr. ex aë. Schach in Schleswig-Holstein, 1998

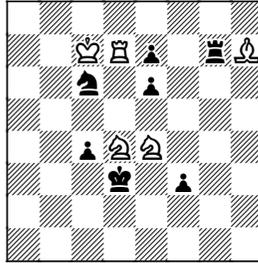


s#5 (5+2)  
 1.Ta7+ 2.Da5+ 3.Td3+ 4.Lh5  
 5.Ld1+ T:d1#  
 b) ♖g6 ↔ ♜h7, s#10: 1.Df3+  
 2.De2+ 3.Tc6+ 4.Dd1 5.Ta6+  
 6.Ka1 7.Tc6+ 8.Lg8+ 9.Tc3+  
 10.Dc1+ T:c1#

zu 543:

**Dieter Müller**

Schach in Schleswig-Holstein, 1998

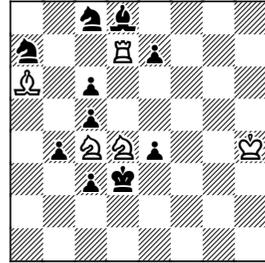


h#2 b) ♗f3 → e3 (5+7)  
 a) 1.Se5 Sf5+ 2.K:e4 Td4#  
 b) 1.e5 Sd6+ 2.K:d4 Se4#

zu 543:

**H.Böttger/U.Auerswald**

Schach 1993, 3. ehr. Erw.



h#2 2.1;1.1 (5+10)  
 1.Sb5 S:b5 2.K:c4 Sd4#  
 1.Sd6 S:d6 2.K:d4 Sc4#

### Nr. 540 (H. Zajic)

1.S2d3? D:d5! 2.De2#??  
 1.Se4! Zugzwang D~ 2.Db4+ c:b4 3.Tc6+ D:c6 4.L:b5+ D:b5#  
 1.- D:d5! 2.De2+ Dd3 3.Dc2+ Dc3 4.T:d6 D:c2#  
 1.- D:b6? 2.Db4+ c:b4 3.L:b5+ (4 P)

„Black correction (= schwarze fortgesetzte Verteidigung); Verführung mit weißer Selbstschädigung durch Linienverstellung.“ (HZ) „Die Verteidigung 2. Grades bringt die sD im letzten Zug erneut in Zugzwang – hübsch.“ (AB)

### Nr. 541 (F. Müller)

1.Te2 Kc5 2.Dc7+ Kd4 3.Da7+ Kc4 4.De7 Kd4 5.Td2+ Kc4 6.Tbb2 Kc3 7.Da3+ Kc4 8.Db3+ Kc5 9.Db6+ Kc4 10.Ka3 Kc3 11.Dc7+ Tc5 12.Da5+ T:a5# (4 P)

Der Löserkiller dieser Serie wurde nur von WW bezwungen: „Das Ende ist bekannt, aber wegen der vielen Möglichkeiten des weißen e-Turmes und der beiden Fluchtmöglichkeiten des sKönigs ein schwieriger Anfang.“ Der Autor sendet eine Vergleichsaufgabe mit gleichem Material, aber völlig anderem Spiel.

### Nr. 542 (S. Rothwell)

1.Tb6+ 2.Tc6+ 3.Tc5+ 4.Td5+ 5.Td4+ 6.Te4+ 7.Te3+ 8.Tf3+ 9.Tf2+ 10.Dh1+ K:h1 11.T:h2+ D:h2 12.0-0-0+ Dg1 13.Tf1 Df1# (4 P)

Dies war dagegen doch viel leichter: „Hübscher Treppen-Witz mit Rochade und Mustermatt.“ (AB) „Erst beim zehnten Zug muß man nachdenken, aber das nur kurz. Das Problem hat ein bißchen Witz und der Turm steigt eine lange Treppe herab. Also: Ein Treppen-Witz.“ (WW) „Starway to hell.“ (TL)

### Nr. 543 (A. Schöneberg)

1.Te3 S:e3+ 2.K:e5 Sf5#  
 1.Tg4 S:g4+ 2.K:f5 Se5# (2 P)

„Elegant, völlig harmonisch und ökonomisch. Ein Traumstart der h#-Serie.“ (MP) „Ausgefeilter Rückkehr-Mechanismus.“ (KF) „Aktive sOpfer und wRückkehr in vorbildli-

cher („excellenter“ - PH) Darstellung.“ (HZ)

Der Autor liefert selbst ein Vergleichsstück mit folgendem Kommentar: „Der Aufbau der weißen Steine bei D. Müller ist fast identisch. Abgesehen davon unterscheiden sich die Motive der Züge. Hier ein Wechsel der Blocksteine, dort der Schlag des das Matt störenden sT. Hier einmal Matt durch den wT, dort jeweils Batterieabzugsmatt mit Rückkehr der wSS in den zwei Phasen auf beiden Batterielinien, was vorher einen Wechsel der Batterie-Vordersteine erzwang.“ Den weißen Aufbau mit den beiden Batterien hat man schon öfter gesehen, nahe an der Thematik der 543 ist z.B. das oben zitierte Stück von HB/UA, in dem zwei sSS die Rolle des sTg3 in 543 übernehmen.

Von MS stammt folgender Erweiterungsvorschlag: „Stellt man den wT auf e1 und streicht sBg2, gibt es zwei weitere Lösungen, die m.E. ausgezeichnet ins Konzept passen: 1.Tg2 L:g2 2.K:f5 Lh3# und 1.Tg1 T:g1 2.K:e5 Te1#. 4 sT-Opfer, 4x weiße Rückkehr!“ Paßt das auch AS ins Konzept?

#### **Nr. 544 (A. Stjopotschkin)**

a) 1.g1L Lb5 2.Lc5 b8D#

b) 1.c1S g8T 2.Sd3 Lc4# (2 P)

„AUW im Drehformat. Fein gemacht.“ (GJ) „Gar nicht so leicht.“ (HZ) „Das üppige schwarze Holz ist wohl zwillingsbedingt.“ (AB) Zumindest wurden keine ökonomischeren Vorgänger genannt.

#### **Nr. 545 (K. Funk)**

1.h3 g:h3 2.g2 Kf2 3.g1S!(T?) Ta1#

1.- Th1 2.h:g2 Th8 3.g1S!(L?) Ta8# (3 P)

„Echo; Tempo-S-Unterverwandlungen aus verschiedenen Gründen.“ (Autor) „Linienfreilegung für den wT bei schwarzer Temponot.“ (AB) „Der weiße Turm als Vier-Ecken-Marschierer. Hübsch.“ (-eb-) PH fands „nicht so überzeugend, weil mehrere Halbzüge in beiden Lösungen gleich sind.“ Nun, die Motivierungen sind unterschiedlich, darauf kam es dem Autor hier an. Das ist zugegebenermaßen vor allem im h# nicht so offensichtlich.

#### **Nr. 546 (J. Csák)**

1.- L:b7 2.Te2 Td3 3.c:d3 S:d3#

1.- T:d2 2.Tb5 Lc6 3.d:c6 S:c6# (3 P)

„Zwei schöne analoge Varianten.“ (PH) „Der nicht geschlagene Turm verstellt die Dekung des späteren Mattfeldes.“ (KF) das ist eine „Originelle Idee in perfekter Harmonie.“ (HZ) „Ein numinoses (=göttliches – der Red.) Stück von absoluter Harmonie.“ (GJ) Das teuflisch viele Holz wurde leicht kritisiert, scheint aber nötig zu sein, denn auch AB hatte nur folgenden nicht überzeugenden Verbesserungsvorschlag: „Man könnte den sLa7 durch einen sBc5 ersetzen, aber dann wirkt die ohnehin schon schwere Stellung noch kompakter. Das harmonische Spiel hinterläßt aber einen angenehmen Eindruck.“

#### **Nr. 547 (J. Kupper)**

1.Df8 d5 2.Kf5 d6 3.Ke6 d7 4.Kf7 d8S#

1.De5 Se7 2.Kf6 d:e5+ 3.Kf7 e6+ 4.Kf8 Sg6# (4 P)

Knapp kommentiert, aber viel Lob: „Miniatur mit sehr schönen Idealatts und Funktionswechsel der mattgebenden Steine.“ (AB) „Zwei Superlösungen.“ (HZ) „Prächtiger Fund.“ (MP)

#### **Nr. 548 (S. Trommler)**

1.Sb5 Se6 2.Ta7 S:f8 3.Ka6 S:d7 4.Tb6 Sc5#

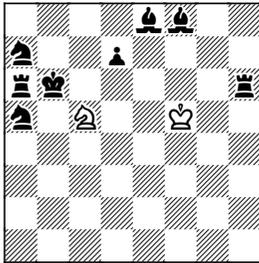
1.Kb5 Sd7 2.Tb6 S:f8 3.Ka6 Se6 4.Lb5 Sc5# (4 P)

„wS-Rundlauf, sUmnokette, Dualvermeidung.“ (Autor) „Schöne, bestens konstruierte

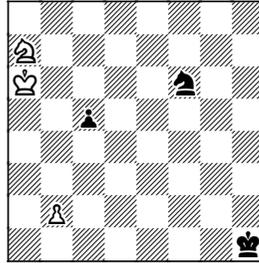
**Sven Trommler**

h-60, Nr. 548

Version Arnold Beine

h#4 2.1;1.1... (2+8)  
Lös. unverändert**zu 551:****Tode Ilievski**

IMR 1997, Nr. 8395

h#6 (3+3)  
1.Kg2 b4 2.Kf3 b5 3.Ke4 b6  
4.Kd5 Sb5 5.Kc6 b7 6.Sd5 b8S#

Manöver." (HZ) „2 entgegengesetzte Rundläufe; der jeweils andere Rückzug würde die Linie eines schwarzen Blocksteines sperren. Gefällt mir sehr gut." (MP) „Super!" (GJ) „Mit diesem sparsamen Material eine ganz große Leistung." (KF) AB gibt zunächst das Summary: „Minimal, wS-Rundlauf, einmal rechts und einmal linksherum; Platztausch sK/sT; zweimal dasselbe Mustermatt mit Wechsel der sBlockfiguren. Eine grandiose Aufgabe." und danach einen Verbesserungsvorschlag: „ ... hier erfordert die bloße Existenz des wK einen zusätzlichen sBa4. Beide Steine könnte man eigentlich ersatzlos streichen. Damit die Aufgabe aber nicht in der Märchenabteilung konkurrieren muß, schlage ich eine Version vor, die den sBa4 einspart und dem wK wenigstens noch eine Rolle als Cook-Stop zuweist."

**Nr. 549 (J.J. Lois & J.M. Kapros)**

Ein h#6, 0.1;1.1... Sorry!

a) 1.- Tb8 2.b4 c:b4 3.Lb7 b5 4.Lc8 b6 5.Kd8 b7 6.De7 b:c8D#

b) 1.- Td8 2.d4 c:d4 3.Ld7 d5 4.Le8 d6+ 5.Kf8 d7 6.Dg7 b:e8D# (4 P. auf Dauerkonto)

Damit sind LV's Löseprobleme aufgeklärt: „This problem took me days and then defeated me." Andere kamen von alleine darauf: „Echo-Mustermatts nach analogem Spiel – sehr schön." (AB) „Die L-Opfer sind das besondere an den hübschen Echomatts." (HZ)

Die eigentlich „falsche" Reihenfolge (nach der Steineanzahl) der beiden folgenden Aufgaben bereitete zum Glück niemandem Schwierigkeiten:

**Nr. 550 (A. Stjopotschkin)**

1.Ke7 Kb5 2.Kd8 Kc5 3.c1T+ Kd6 4.Tc8 Ke6 5.e1T+ Kd6 6.Te8 Sf7# (4 P.)

„Miniatur-Minimal mit doppelter sT-Umwandlung und Idealmatt." (AB) „Bekanntes Epauletten-Idealmatt." (MP) „Ein feines Rätsel." (GJ) „ ... mit hoher Ökonomie." (PH) „Gar nicht leicht, denn um das Mattfeld des sK herum herrscht im Diagramm noch gährende Leere." (HZ)

**Nr. 551 (G. Nedeianu)**

1.Ke2 b4 2.Kd3 b5 3.Kc4 b6 4.Kb5 Kc7 5.Ka6 b7 6.Lb5 b8S# (4 P.)

„Excelsior, sK-Marsch, Unterverwandlung und Idealmatt. Interessant ist, daß das Mattbild mit wKc5,Sc7-sKa5 und 6.- b4# nicht realisiert werden kann, weil Schwarz im letzten

Zug kein Tempo hat.“ (AB) „Immer gern gesehen.“ (-eb-) „Ein Leichtgewicht.“ (GJ) aber trotzdem „Eine Augenweide.“ (HZ) „More problems by this author please.“ (LV) Nun, erst einmal gibt es ein Vergleichsstück mit Brettinnenmatt, gesendet von KF (siehe Dia).

### Nr. 552 (L. Vitale)

1.Sf1 Kg1 2.Sg3 f:g3 3.f2+ Kg2 4.Kh5 Kf3 5.f1D+ Ke4 6.Dc1 Kf5 7.Dh6 g4# (4 P)

„Eine schöne Miniatur.“ (HZ) „Hier ist die Eindeutigkeit der schwarzen Züge und die Umwandlung in die stärkste Figur ziemlich frappierend.“ (GJ) Allgemein bedauerter Wertutropfen: „Schade, daß sSd3 nur zur Verhinderung des Duals 6.Da6 nötig ist.“ (-eb-)

### Nr. 553 (L. Makaronez)

a) 1.Ga3 Ke5/Ke4 2.Df5/De6#

b) 1.Gc6 Ke5/Ke4 2.De6/Df5# (2 P)

„Reziproker Mattwechsel in lockerer Rex-solus-Stellung, nur der fluchtfeldnehmende Schlüssel in b) trübt etwas den Gesamteindruck.“ (AB) Solche Aufgaben „gefallen immer wieder.“ (HZ)

### Nr. 554 (I. Murarasu)

a) 1.S:e2 g3 2.Sf4#

b) 1.T:e2 g3/Kg3 2.Tg2/T:h2=

c) 1.Sef5 g3 2.Sh6 g2#

d) 1.Kg3 Lf4 2.Kf2 T:e2# (2 P)

„Kleines Konstruktionswunder mit nur 11 Steinen, doch kein echtes Schachproblem.“ (MP) Warum nicht? Ist halt nicht schwierig, „aber darauf kommt es hier nicht an. In dieser Zusammensetzung ein echter Hammer.“ (GJ) PH „hat eine solche Aufgabe noch nie gesehen, sehr gut konstruiert.“ „auch wenn der T nur für b) und d) benötigt wird.“ (HZ)

Natürlich ist IM nicht der erste gewesen, der eine derartige Problemidee realisiert hat: „Bei diesem Forderungswechsel-Mix kommt einem natürlich sofort die bekannte Aufgabe von Høeg in den Sinn, die seinerzeit einen 1. Preis im dortigen ‚Scherzturnier‘ erhalten hat. So ändern sich die Ansichten. Heute zählt sie zu den Klassikern und kein Mensch würde sie noch als Scherz bezeichnen.“ (-eb-) Gegenüber Høegs Stück stellt die 554 aber schon wegen der vier unterschiedlichen Schlüsselzüge eine erhebliche Erweiterung der Idee dar. Gibt es wirklich keine weiteren Beispiele eines derartigen Forderungswechsels?

### Nr. 555 (L. Salai)

1.c7/c5/d7/g7? Sd7/Ld5/Te7/Sf7!

1.b4! Zugzwang

S~/Sd7!/L~/Ld5!/T~/Te7!/Sh~/Sf7! 2.c7/c:d7/c5/c:d5/d7/d:e7/g7/g:f7 SAT (2 P)

„Jeder Bauernschritt in den Verführungen gibt dem sK ein Fluchtfeld, das Schwarz jeweils verstellen kann. Deshalb drängt sich der Schlüssel geradezu auf.“ (AB) „Recht unkonventionelles Spiel.“ (TL) „Vielleicht läßt sich noch mehr daraus machen, jedenfalls ein interessanter Anfang.“ (WW) Warten wir also auf die Fortsetzungen.

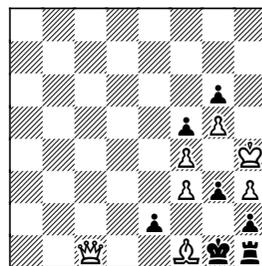
### Nr. 556 (E. Bartel)

1.- GRf2 2.Kf7 c8GR#; 1.- GRd5 2.Kd7 c8L#; 1.- GRRe2 2.Ke7 e8S# (2 P)

### zu 554:

#### Nils Høeg

Skadbladet 1907, 1. Preis



Weiß beendet (7+7)

das Spiel in 2 Zügen:

1.De1 e:f1T 2.D:g3# (#2)

1.- e:f1D 2.K:g3 D:e1# (s#2)

1.- e:f1L 2.K:g3= (=2)

1.- e:f1S 2.Df2 K:f2,g:f2= (s=2)

„3 nebeneinanderliegende Mattfelder des sK mit UW-Wechsel bei Weiß.“ (Autor) „Sehr elegante Darstellung.“ (PH) „Ein toller Fund.“ (HZ) „Man glaubt nicht, daß es bei nur zwei weißen Steinen funktionieren kann. Aber es tut es: Der transmutierende König hat keine Fluchtfelder.“ (WW) „Sehr elegante Darstellung.“ (PH) „Dabei überraschen insbesondere die beiden ‘Spiegelmattbilder.’“ (MP)

### Nr. 557 (J. M. Kapros)

1.L:c7 Ng1 2.Lf4 Te5# (1.- Tg5? 2.Lf4 Ne5 3.De6!)

1.N:d7 Tg5 2.Nf3 Le5# (1.- L:g3? 2.Nf3 Te5??)

1.T:d5 L:g3 2.Tf5 Ne5# (1.- Ng1? 2.Tf5 Le5 3.Kd3!) (2 P)

„Wunderschön analoge Lösungen mit Schlag einer korrespondierenden Figur, Antikriktikus, Block und Antibatteriematt auf dasselbe Feld in zyklischer Form – hervorragend!“ (AB) „Wunderbarer zyklischer Zilahi.“ (HZ) „Schwergewichtiger Zyklus“ (-eb-) „Das lohnt den Aufwand.“ (KF)

### Nr. 558 (L. Vitale)

a) 1.Kd2 K:d4 2.K:c2 c8D+ 3.Kd2 Dc3#

b) 1.Kc4 d3 2.c:d3 d1D 3.Kc3 Db3#

c) 1.d3 Kd6 2.d:c2 c8D 3.Kd4 Dc5#

aber hier geht auch die Lösung von a), also NL!

d) 1.Ke2 S:d4 2.S:c2 c8D 3.Kd3 Dc4# (3+1 P)

„Fünfsterner mit durchaus überraschenden Wendungen. Trotz des minimalen Materials nicht so leicht.“ (WW) „Dreifacher CirceMalefic-Excelsior.“ (TL) Bitte korrigieren.

### Nr. 559 (T. Linß & H.P. Rehm)

1.Tc3 Lia1+ 2.Tf3 Lif2+ 3.Sf5 Lib2#

1.Tf3 Lif1+ 2.Tc3 Lib2+ 3.Se5 Lif2# (3 P)

„Reziproker Tausch der ersten beiden schwarzen Züge, analoges Spiel und Mustermatts. Ein schönes Kegelproblem.“ (AB) „Perfekte Harmonie, Strategie und Konstruktion.“ (HZ) „Gute Orthogonal-Diagonal-Echo-Mustermatts.“ (MP)

### Nr. 560 (V. Koshakin)

1.Dd3+ c:d3 2.Ld5 Tc8 3.Lc6 Th8 4.Lf3+ Kc2 5.Lh5 Ta8# (4 P)

„Gemein! Damen-Opfer statt Varianten.“ (MP) „Ein unglaublicher Schlüssel! Die Dame braucht man später gar nicht, sie ist zu schwach (1.D:f2+? Sc3!; 1.Df3+? Ke1!). Der Läufer schafft es bravurös alleine.“ (HZ) -eb- dagegen fand, „das D-Opfer, im ortho-Problem immer eine Schau, wirkt hier schal.“

### Nr. 561 (A. Stjopotschkin)

1.K:c4 2.K:b4 3.Kc4 4.b4 5.b3 Td4#

1.K:e4 2.K:f5 3.Ke6 4.f5 5.f6 Sf4#

1.K:e2 2.Kf1 3.e2 4.e1S 5.Sg2 Sd2# (4 P)

„Jeder wOffizier setzt einmal Matt und wird einmal geschlagen.“ (KF) Also ein „Zyklischer Zilahi.“ (Autor) „Ausgezeichnet.“ (HZ), auch wenn „die weißen Steine eher zufällig im Weg stehen.“ (MP)

### Nr. 562 (A. Stjopotschkin)

1.- 0-0-0#

1.e7 Td8+ 2.Ke6 Td4 3.a8T+ Td8 4.Sd4 L:c6 5.Sf5 Lh1 6.Td5 Ld5#

1.Sg5 L:c6 2.T:c4 Lh1 3.Se4 L:e4 4.Tc8+ T:c8 5.a8L Tc1 6.Lc6+ T:c6# (4 P)

„Well done.“ (LV) -eb- liefert die Übersetzung: „Gut gemacht.“ „Zugzwangspiel mit wUnterverwandlungen und Dualvermeidung.“ (TL) „Funktionswechsel von sT+L und Unterverwandlungswechsel bei Weiß.“ (MP), der die Notwendigkeit der Bb6 und h5 hin-

terfragt. Das Satzspiel empfanden übrigens alle als leicht lösbar ...

### Nr. 563 (A. Beine)

1.Sb3 Ta1 2.Sc1 Ta8 3.Kg5 Ta1 4.Kf4 Ta8 5.Ke3 Ta1 6.Kd2 Ta8 7.Sa2 T:a2 8.Kc1 Th2 9.Sc3 Ta2 10.Kb1 Th2 11.Ka1 Ta2+ 12.S:a2 Ta2# (4 P.)

„Wenn ich richtig informiert bin, steht der Rekord für aristokratische Längstzüger-Circe-Selbstmatt-Wenigsteiner bei 12 Zügen (B. Jacob, Die Schwalbe 168, Nr. 9852). Diesen Rekord habe ich mit meiner 563 einstellen können.“ Autor als Einsender – Autor als Löser: „563 ist inzwischen keine Einstellung des Zuglängenrekordes mehr, denn Karlheinz Bachmann hat im Oktober 1999 (Nr. 10533) in der Schwalbe ein s#14 mit demselben Material veröffentlicht.“ Etwas schade, aber so ist das halt bei Rekordjagden.

Die Löserliste zeigt den eindeutigen Heftsieger Wolfgang Will, der mit diesem fulminanten Endspurt gleich noch den geteilten ersten Platz im Löserwettbewerb 1999 erreichte. Die andere Siegeshälfte geht an Michael Schreckenbach, beiden herzlichen Glückwunsch!

Ganz herzlich begrüße ich den neuen Löser Peter Heyl, der zu seinen Einsendungen auch gleich noch viele Kommentare mit abliefern, da freut sich der Redakteur. Neue 200er-Aufstiege gab es ungeachtet der relativ hohen Heftpunktzahl nur drei, für Gunter Jordan, Helmut Zajic und Tadeusz Lehmann. Allen Lösern wieder besten Dank für ihre Zuarbeiten.

Turnier 1999					Dauerkonto		
max. Punktzahl	h-60		1999		Alt	Neu	Aufstiege
	83	Pl.	265	Pl.			
Bartel, Erich	47		131		78	125	2
Beine, Arnold	<b>79</b>	<b>2</b>	<b>232</b>	<b>4</b>	25	108	1
Fiedler, Frank	–		166		82	82	3
Funk, Klaus	43		147		7	50	5
Hadan, Hans	<b>78</b>	<b>4</b>	<b>252</b>	<b>3</b>	15	97	5
Heyl, Peter	61		61		NEU	61	
Jordan, Gunter	46		148		195	41	<b>7</b>
Lehmann, Tadeusz	59		<b>198</b>	<b>5</b>	170	29	<b>3</b>
Paradsinski, Oleg	–		40		80	80	
Pfannkuche, Michael	76		<b>192</b>	<b>6</b>	96	172	7
Schnabel, Michael	–		11		11	11	
Schreckenbach, Michael	<b>79</b>	<b>2</b>	<b>253</b>	<b>1</b>	79	162	3
Vitale, Luigi	38		87		28	66	2
Walter, Martin	–		156		108	108	1
Will, Wolfgang	<b>82</b>	<b>1</b>	<b>253</b>	<b>1</b>	43	129	5
Zajic, Helmut	77		179		127	8	<b>4</b>

## Einfach bleibt einfach

### Lösungsbesprechungen zu h-61

Damit der große zeitliche Abstand der Lösungsbesprechungen zu den Urdrucken so langsam wieder auf das erträgliche Maß von sechs Monaten reduziert wird, geht es gleich weiter mit dem ersten Teil der Lösungen von Heft 61. Dabei unterstützten mich in gewohnter Art und Weise als Kommentatoren Arnold Beine (AB), Frank Fiedler (FF), Klaus Funk (KF), Peter Heyl (PH) Tadeusz Lehmann (TL), Luigi Vitale (LV), Martin Walter (MW) und Helmut Zajic (HZ).

#### Nr. 564 (R. Salokozkij)

1.- d:e4/T:e5 2.Dg5+/Dg4+ K:D#

1.S5~? (2.Dg4+ K:g4#) T:e4 2.Dg5+ K:g5#; aber 1.- d6!

1.S5:d7? (2.Dg4+ K:g4#) T:e4 2.Dg5+ K:g5#; aber 1.- L:d7!

1.S4~? (2.Dg5+ K:g5#) T:e5 2.Dg4+ K:g4#; aber 1.- Le3!

1.S4c5! (2.Dg5+ K:g5#)

1.- T:e5/Th5/Dc1 2.Dg4+/D:g3+/S:f3+ K:g4/K:g3/S:f3# (2 P)

Pseudo-Le Grand und weißer fortgesetzter Angriff, ein Selbstmattzweizüger mit moderner Thematik. „Damit die wD den sK aus der h-Linie locken kann, muß einer der beiden wSS verschwinden, aber die Frage ist, welcher und wohin?“ (AB) „Hat mir gut gefallen.“ (MW) „Eine verführungsreiche Angelegenheit.“ (FF)

#### Nr. 565 (R. Salokozkij)

1.- T:g5/Td2 2.T:c5+/Dd5+ T:c5/T:d5#

1.De3? (2.c:b3+ L:b3#) S:e4!

1.- T:g5/Td2 2.D:c5+/Dd3+ T:c5/T:d3#

1.Dd2! (2.c:b3+ L:b3#)

1.- T:g5/Td2 2.Dd5+/S:d6+ T:d5/T:d6# (2 P)

Doppelter Zweiphasen-Fortsetzungswechsel – im Jargon besser als Sagorujko-Thema bekannt – „der die 24 Steine wert ist.“ (HZ) „Dreifacher Fortsetzungswechsel mit schönem Fesselungs- und Batteriespiel.“ (AB) „Eine inhaltsreiche Angelegenheit und wohl ein Kandidat für eine Turnierauszeichnung.“ (FF) MW spricht mir aus der Seele: „RS zeigt mit seinen beiden Aufgaben, daß man auch im s#2 noch immer sehr schöne Probleme komponieren kann.“

#### Nr. 566 (E. Iwanow)

1.Th3! (2.Dh1+ g2 3.c:d3+ T:d3#)

1.- Lc5 2.Ld5+(Ld3+?) e,T:d5 3.Te3+ L:e3#

1.- Sc5 2.Ld3+(Ld5+?) T:d3 3.c:d3+ T:d3#

1.- g2 2.Df5+ e:f5 3.c:d3+ T:d3# (3 P)

Weiß nutzt zweimal das schwarze Verteidigungsmotiv – Entfesselung des Lc4 – aus, dabei Dualvermeidung in den Varianten. „Schönes Selbstmattgeschehen: Schwarz versucht, die Fesselung des wL aufzuheben, damit dieser das drohende Matt decken kann, baut aber gleichzeitig eine Halbbatterie auf, die Weiß nutzen kann.“ (AB) „Versteckter Schlüssel und nette Varianten.“ (HZ) „Zwei schöne Batterien auf der c-Linie.“ (MW) „Harmonische Abspiele mit Entfesselung des wLc4 – selbstmatt-typisch.“ (TL)

#### Nr. 567 (E. Fomichev & G. Kosiura)

1.Te8! (2.d8L+ Kb8 3.Lc7+ K:c7 4.Df7+ T:f7#)

1.- Dg2(h1) 2.d8L+ Kb8 3.Lf6+ Kc7 4.D:c6+ D:c6#

1.- Dg3(h2) 2.d8L+ Kb8 3.Le7+ Kc7 4.D:e5+ D:e5# (4 P)

„Kritischer Antizielelement-Schlüssel, der Sperrzüge des weißen Umwandlungsläufers nötig macht.“ (FF) „Nach der überraschenden Läuferumwandlung gibt es kein sicheres Plätzchen für die sD.“ (AB) Zu den schemabedingten Zugwiederholungen gab es Pro und Kontra: „Originell und schwierig, zumal der Schlüssel auch e5 überdeckt (Antizielelement). Daß sich die L-Umwandlung ständig wiederholt, liegt am Schema und stört mich nicht.“ (HZ) „Gute Idee, lediglich die dreifache Wiederholung der Züge d8L+ Kb8 und Kc7 wirkt störend.“ (TL) Auf alle Fälle „Very subtle!“ (LV)

### Nr. 568 (M. Schreckenbach)

1.Th4 Ka2 2.Ta3+ K:a3 3.Kb1 K:a4 4.La2 Ka3 5.Sb3 a4 6.Ka1 a:b3 7.Lb1 b2# (4 P)

Diese Komposition entstand nach des Autors Angaben „aus meinem Cook-Fund von Drakowski's Nr. 406“. Herausgekommen ist eine schöne s#-Miniatur mit klassischem Hinterstellungsschlüssel. „Selbst wenn man erkannt hat, daß der sK den wBa4 beseitigen muß, sind der versteckte, vorausschauende Schlüssel und der spektakuläre zweite weiße Zug nicht gleich gefunden.“ (HZ) Auch LV hatte diverse Löseprobleme: „I thought it was easy but I spent a lot of time for this splendid problem.“

### Nr. 569 (J. Pitkänen)

1.Df7 Kb8 2.Da7+ Kc8 3.b7+ und nun

3.- Kd8 4.Db6+ Ke8 5.Dc6+ Kf8 6.Dc8+ Le8+ 7.Dc5+ T:c5#

3.- Kc7 4.b8D+ Kc6 5.Dac7+ Kd5 6.Dc4+ L:c4 7.Dd6+ K:d6# (4 P)

Im dritten Zug entstehen zwei unterschiedliche Varianten – einmal bringt ein Kreuzschachfinale, einmal ein schwarzer Batterieaufbau das Selbstmatt. „Die lebhaften Schlußspiele sieht man der Stellung nicht an.“ (HZ) „Schwarz kann die ersten fünf Züge nur mit dem König gehen. Dennoch wird es nie langweilig, da es neben dem Kreuzschach-Gewitter noch eine zweite Variante mit Königsbatterie gibt. Der schwarze Umwandlungsläufer ist vielleicht bedauerlich, aber ich sehe keine Möglichkeit, ohne ihn auszukommen.“ (AB) FF hingegen brachte folgenden Vorschlag: „wBg6, wBh7 anstelle von sBg6, sLh7 ist eine Verbesserungsmöglichkeit, wobei ich die wD noch auf f7 stellen würde. Nach dem neuen Schlüssel 1.Dg7! geht es weiter wie in der Autorlösung.“ Was meint der Autor zu dieser Alternative?

### Nr. 570 (J. Pitkänen)

Mit ♘d1 und ♚e2. Dieser Diagrammfehler war so gemein, daß ich ihn trotz mehrfacher UL-Reklamation durch die Löser erst nach Erscheinen der h-62 entschlüsseln konnte. Die beabsichtigte Lösung:

1.L:h6 Lh7 2.Tg5+ K:h6 3.Tg7+ Kh5 4.T:h7+ Kg6 5.Tg7+ Kh5 6.Ke4 d5+ 7.Kf5 d4 8.Tg3 d3 9.T:e3 d2 10.Te6 f:e6# (ohne Punktbewertung)

Bitte nochmal prüfen!

### Nr. 571 (K. Funk)

1.Da2 Ta7 2.Tb1 Ld4#; 1.Db2 Ld4 2.Tb1 Ta7#; 1.Td1 Lc4 2.Td4 L:d4#

1.Kg8 Db5 2.Lh7 De8#; 1.Lc4 Db5 2.Lg8 Dh5#; 1.Kh8 Db4 2.Th7 Df8# (2 P)

„Fesselung der wD auf drei verschiedenen Feldern (mit Funktionswechsel); Mattsetzung des wK auf drei verschiedenen Feldern (mit Echo). Ein Duplex mit je drei thematischen Lösungen dürfte eine Rarität sein.“ (Autor) Gemischtes Echo auf das Stück: „Große Lösungsvielfalt.“ (FF) „Da hat unser Doktor ziemlich viel aus dem Material herausgeholt.“ (GJ) „Die sparsame Konstruktion überzeugt mich mehr als der strategische Inhalt.“ (AB) „Einfach bleibt einfach, auch wenn es in sechs Varianten serviert wird.“ (HZ)

### Nr. 572 (F. Fiedler)

1.d3 L:d5+ 2.Sb:d5 Tc4#

1.f4 T:d5 2.Se:d5 Lg6# (2 P)

„Umblockung zwecks Deckungsverlust, Antizielelement ‚Antiblock‘; Zilahi-Thema, Mustermatts.“ (Autor) „Hier stimmt alles.“ (GJ) „Eine schöne Kombination in Meredithfassung ohne weiße Bauern.“ (PH) „Schöne Analogie und im zweiten Zug muß man aufpassen, welchen Springer man nimmt.“ (MW) „Harmonisch + Ökonomisch + Schöpferisch = Phantastisch.“ (HZ)

**Nr. 573 (R. Arnold)**

- a) 1.Lg8 f:g8S 2.Dh4 Sf6#
- b) 1.Se8 f:e8D+ 2.Tf7 D:f7#
- c) 1.De8+ f:e8T 2.f5 Te6#
- d) 1.Tg8+ f:g8L 2.Sf5 Lf7# (2 P)

„Allfigurenopfer und AUW in LS-SD-DT-TL-Zyklusform als Minimal. Die Erstdarstellung des zyklischen ‚All-Chamäleon-Phönix‘ (RW) gelang C.J. Feather 1998 (siehe Dia), allerdings nicht in Minimalform, dafür aber mit Opfern und Umwandlungen auf einem Feld. Letzteres scheint im zweizügigen Minimal wohl nicht darstellbar zu sein.“ (des Autors wie immer vorbildliche Inhaltsbeschreibung, das muß an dieser Stelle mal gesondert hervorgehoben werden).

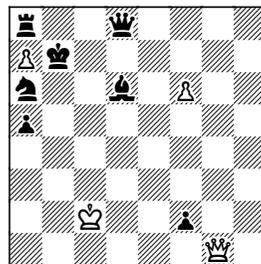
„Viergliedriger Figurenzyklus mit AUW, super.“ (GJ) „Nicht schlecht gemeistert.“ (FF) Die meisten anderen Kommentatoren übersahen den Figurenzyklus, bezogen sich nur auf die AUW als Inhalt und sind deshalb nicht repräsentativ.

*(Fortsetzung in h-64)*

**zu 573:**

**C.J. Feather**

Die Schwalbe 1998, Nr. 10134



h#2 (4+7)

b) ♠f2 → b6 c) ♠f2 → b5

d) ♠b7 → d7

a) 1.Sb8 a:b8D+ 2.Ka6 Df1#

b) 1.Db8 a:b8T+ 2.Ka7 D:b6#

c) 1.Tb8 a:b8L 2.Ka8 Da7#

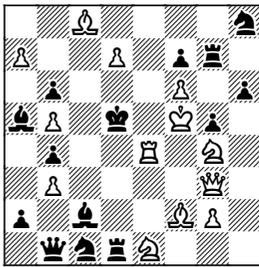
d) 1.Lb8 a:b8S 2.Ke8 Dg8#

## Bemerkungen und Berichtigungen

**h-56, 451 (E. Fomichev):** Die Korrektur des Autors in h-62, S. 286 funktioniert wegen Unlösbarkeit nicht, der Autor sandte deshalb bereits eine verbesserte Koproduktion, deren Stellung aber ebenfalls hoffnungslos illegal ist. Ich habe mir erlaubt, in der Version der Autoren den wBg4 durch einen wS zu ersetzen, um die Bauernstruktur etwas aufzulockern (C+), bin mir aber trotzdem nicht ganz sicher, ob sich diese Stellung problemlos erspielen läßt (siehe Dia). Es gibt eine Reihe sehr ärgerlicher Steine in der Stellung, wahrscheinlich muß man irgendwie ein anderes Drohspiel einbauen, um die Idee in ansprechender Form darstellen zu können.

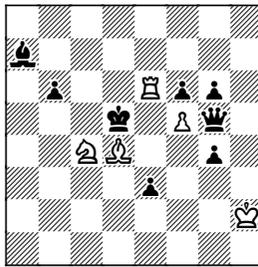
**h-58, 503 (K. Funk & E. Masanek):** Arnold Beine schreibt zu der Urdruck-Version in Bemerkungen und Berichtigungen h-62, S. 286: „Mit dieser Version haben mich KF & EM wirklich überrascht, sogar in doppelter Hinsicht: Zum einen, daß es ihnen gelungen ist, das Thema so darzustellen, wie ich es mir vorgestellt hatte, bevor ich die eigentliche Absicht aus den Lösungsbesprechungen erfuhr, zum anderen, weil ich als Ko-Autor mit aufgeführt bin, was mich sehr gefreut hat. Um die Existenzberechtigung meiner Ko-Autorschaft zu untermauern, habe ich mir erlaubt, noch eine konstruktive Verbesserung vorzunehmen, die drei Steine einspart, denn mir gefällt die Nicht-Task-Version viel besser. Falls die Ko-Autoren einverstanden sind, möchte ich der ‚Urdruck-Version‘ die im Diagramm gezeigte endgültige(?) Fassung geben.“

**E. Fomichev & J. Gordian**  
h-57, 451v (Version)



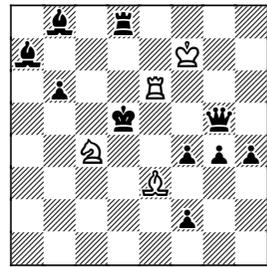
s#4 (13+14)  
1.Sd3! (2.S:b4+ L:b4 3.d8D,T+  
Ld6 4.Le6+ f:e6#) T:d3 2.Te5+  
Kd6 3.Te6+ Kd5 4.Df3+ T:f3#;  
1.- S:d3 2.Td4+ Kc5 3.Td5+  
K:d5 4.De5+ S:e5#; 1.- L:d3  
2.d8L L:b5 3.a8D,L+ Lc6 4.Le6+

**K. Funk, E. Masanek,**  
**A. Beine**  
h-62, S. 286 (Version)



h#2 2.1;1.1 (5+8)  
1.b5 L:e3 2.Lb6 S:b6#  
1.e2 L:b6 2.De3 S:e3#

**zu 503v:**  
**K. Funk & E. Masanek**  
Version A. Beine



h#2 2.1;1.1 (4+10)  
1.b5 L:f2 2.Lb6 S:b6#  
1.f3 L:b6 2.De3 S:e3#

Zur angesprochenen Task-Absicht habe ich noch einen weiteren Vorschlag, der sicher etwas provokant wirkt; aber wenn es schon ein Task sein soll und ein Umwandlungsläufer nicht als störend empfunden wird, dann wäre meine Version sicher eine weitere Verbesserung, denn nun hat die sD sogar 13 Zugmöglichkeiten – bei gleichzeitiger Einsparung eines schwarzen Steins. Eigentlich wollte ich die – wirklich sehr anregende – Diskussion um die Nr. 503 beenden, aber ich glaube, das letzte Wort ist doch noch nicht gesprochen.”

Wir werden sehen. Ich finde jedenfalls diese Diskussion sehr interessant, wann kann man schon einmal derart hautnah das Entstehen und Verbessern einer Aufgabe wie dieser mitverfolgen? Und man sieht außerdem, wieviel sich bei intensiver Beschäftigung aus einem Schema herausholen läßt.

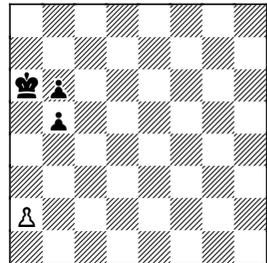
**h-59, 529 (G. Jordan):** Arnold Beine sendet dazu ein Vergleichsstück von Rolf Wiehagen.

**h-61: 570 (J. Pitkänen)** Die Steine auf d1 und e2 sind farbvertauscht, richtig also ♖d1 und ♜e2!

**h-62: 586 (U. Auhagen & M. Zucker)** ♜c1 anstatt ♜. **519v (H. Zander, S. 281)** ♜d1 statt e1.

**zu 529:**  
**Rolf Wiehagen**

2.TT Strate Gems 1999, 1.Lob



a) h#5; b) h#6exakt (1+3)

a) 1.Ka5 a4 2.Kb4 3.Ka4 4.Ka5  
5.Ka6 a8D#

b) 1.Kb7 a3! 2.Kc6 3.Kc5 4.Kb4  
5.Ka5 6.Ka6 a8D#

**Briefkasten: Kupper** (s#10, Kf1-Kh2): NL 1.Se6 h3 2.g:h3 g2+ 3.L:g2 Kg3 4.Dh6 Lh2 5.Sf4 usw.; **Salokozkij** (s#3, Kg1-Kh3): Nichts Neues und insgesamt zu klein.

## **In eigener Sache – Euromstellung**

Angesichts der erfreulich vorbildlichen Zahlungsmoral vieler Abonnenten muß ich jetzt schon darauf hinweisen, daß auch bei der *harmonie* der Euro eingeführt wird. Das heißt, daß ein Jahresabo ab 2001 dann 10 Euro kosten wird, ich denke, die damit verbundene moderate Preiserhöhung ist vertretbar. Die adäquate Umrechnung in DM überlasse ich Ihrem Taschenrechner ...